

# ERASMUS Erfahrungsbericht

Gastuniversität: Università di Padova

Studiengang: Discipline delle arti, della musica e dello spettacolo (KuMuMe)

Auslandsaufenthalt (WS 15/16): ca. 5 Monate

## I. Vor dem Auslandsaufenthalt

### Bewerbungsphase

Für mich war bei der Wahl der Gastuniversität vorrangig das Land wichtig. Da ich mein Italienisch verbessern wollte, sollte es Italien sein. Weiterhin sollte man nach einer Universität suchen, die ein ansatzweise zum eigenen Studiengang passendes Angebot hat, damit man sich die vor Ort belegten Kurse auch anrechnen lassen kann. In Padova gab es quasi genau den gleichen Studiengang wie Kunst, Musik und Medien (siehe oben). Sofern man die Landessprache nicht ausreichend beherrscht, sollte geklärt werden, ob die Wunschuniversität auch Kurse in Englisch anbietet.

### Nach der Zusage

Bevor es ins Ausland geht, sollte man sich auf jeden Fall um die Unterkunft kümmern: Vor Ort eine finden bzw. für ein Wohnheim bewerben und ggf. Vorkehrungen für die derzeitige Wohnung treffen (beispielsweise untervermieten oder kündigen).

Des Weiteren ist es ratsam sich Gedanken zu machen, wie es nach dem Auslandsaufenthalt weiter gehen soll, wird direkt im Anschluss die B.A.-Arbeit geschrieben, muss ich dafür irgendwas vorbereiten? Sofern der Studienabschluss bevorsteht: Wie soll es danach weiter gehen? Muss ich mich ggf. schon für irgendwas bewerben etc.

Was etwaige Sprachkenntnisse angeht, muss geklärt sein, welche Unterrichtssprachen die Gastuniversität anbietet und ggf. noch einen vorbereitenden Sprachkurs am Sprachenzentrum belegt bzw. selbstständig die notwendigen Kenntnisse verbessert werden. Obwohl die Unterrichtssprache für mich Italienisch war, reichte das Vorlegen eines A2-Zertifikates, welches ich am Sprachenzentrum bekommen hatte.

Für das Learning Agreement sollte man frühzeitig auf der Internetseite der Gastuniversität nach dem Lehrangebot für das entsprechende Semester Ausschau halten und sofern es noch nicht online ist, bei der Universität nachfragen, ab wann es etwa zur Verfügung steht. Ggf. muss man damit rechnen, sein LA mit dem alten Kursangebot zu machen und dann bei Beginn des Auslandsaufenthaltes notwendige Changes einzureichen. Bei mir war genau das der Fall, mir wurde gesagt, dass es für das kommende Semester keine großen Veränderungen im Kursangebot gäbe und ich deswegen auch mit dem alten mein LA machen könnte. Allerdings bin ich mit dem Stundenplanbasteln nicht zurechtgekommen und im Endeffekt haben sich Kurse überschritten oder wurden doch nicht angeboten. Ich musste Changes im LA machen, das war aber wirklich kein großes Problem.

## II. Im Ausland

### Unterkunft

Ich hatte mich frühzeitig (!) auf der Internetseite der Gastuniversität für einen Platz im Studentenwohnheim beworben und habe schließlich einen Platz im Wohnheim Ederle in der Via Belzoni bekommen. Ich konnte als Priorität angeben, dass ich gerne ein Einzelzimmer hätte, dieses war recht klein, aber mit allem Notwendigen ausgestattet, sogar ein Waschbecken mit Spiegel war vorhanden. Bäder befanden sich auf dem Flur und wurden genauso wie die eine große Küche mit den anderen geteilt. Allerdings muss man sagen, dass die Küche täglich zugemüllt und zugesaut wurde von den knapp 100 Nutzern, obwohl diese jeden Morgen professionell gereinigt wurde – das fand ich wirklich schade, so hat mir Kochen nicht wirklich Spaß gemacht. Da ich aber nur wenige Monate dort war, konnte ich mich damit arrangieren. In der Küche gab es dort übrigens weder

Besteck, noch Töpfe noch sonst irgendwas. Alles was ihr zum Kochen braucht, müsst ihr euch entweder selbst mitbringen oder vor Ort kaufen! Und ich empfehle nicht, euer Zeug in Kisten/Schränken in der Küche zu lassen, ich habe von vielen gehört, dass Sachen verschwunden sind. Ich habe alles in meinem Zimmer gelagert und immer zum Kochen meine Kiste gepackt und runtergetragen. Auch das WLAN hat aufgrund der hohen Anzahl von Nutzern häufig nicht ausreichend Power gehabt, was es ab mittags bis spätabends sehr erschwert hat, im Netz zu surfen. Padova halte ich für eine gute Stadt zum Wohnen, es ist alles Notwendige vorhanden, sie ist mit knapp 200.000 Einwohnern wesentlich größer als Marburg, aber dennoch nicht ZU groß, wie es mir z.B. Mailand gewesen wäre. Darum habe ich mich bewusst für Padova entschieden. Die Miete für das Einzelzimmer im Wohnheim betrug etwa 275€ pro Monat, also knapp die Erasmus-Unterstützung. Bei privaten Unterkünften kommt man evtl. etwas günstiger weg, aber durch die monatlichen Nebenkosten kann man den Endpreis schlecht einschätzen, im Wohnheim war es ein All-Inklusiv-Festpreis.

### **Sprachen**

Ich habe während meines Auslandsaufenthaltes einen Sprachkurs vor Ort belegt. Dafür hätte man entweder einen erneuten Einstufungstest machen oder einfach ein Sprachzertifikat hochladen können. Der erste Kurs ist für Erasmus-Studierende kostenlos, allerdings wird üblicherweise erwartet, dass man ein Buch für den Kurs kauft. Ich habe den Kurs B1 belegt, war mit meinem Lehrer allerdings nicht zufrieden.

Mit meinem knappen B- Level war es im normalen Unterricht etwas schwierig zu folgen, besser wäre bestimmt B2 oder C1. Es hilft aber schon sehr, wenn man sich von Beginn an mit den einheimischen Studenten im Kurs in Verbindung setzt, sie können einem bestimmt bei Fragen und Problemen helfen und ggf. kann man sich ihre Mitschriften kopieren. Ich für meinen Teil hatte genug damit zu tun, dem Dozenten zuzuhören und zu versuchen zu verstehen, was er erzählt, hilfreiche Mitschriften hätte ich keinesfalls erstellen können, dafür war es einfach viel zu schnell.

### **Studium an der Gasthochschule**

Die ERASMUS-Betreuung in Padova war wirklich super, der dortige Erasmus-Zuständige Mattia Gusella war stets hilfsbereit und hat meine Fragen schnell und kompetent per Mail beantwortet. Die Universität ist auch in Padova über die Stadt verteilt, es ist vielleicht hilfreich sich vorher alle Gebäude rauszusuchen, in denen man Unterricht haben wird, damit man sich schon mal den Weg dorthin einprägen kann bzw. noch jemanden fragen kann, wie man dort hinkommt.

Das System ist etwas anders, zunächst einmal gibt es vorwiegend vorlesungsartige Kurse, in denen mal mehr mal weniger der Diskurs mit den Studenten gesucht wird. Ein Kurs finden zudem nicht einmal die Woche statt, so wie in Marburg, sondern zwei bis dreimal, was die Stundenplangestaltung etwas schwierig macht, damit sich die Kurse nicht überschneiden. Auch die Prüfung am Ende des Semesters läuft etwas anders ab. Üblicherweise gibt es in Italien wohl mündliche Prüfungen (mit Ausnahmen), was mich erhebliche Nerven gekostet hat, da ich noch nie eine solche mündliche Prüfung ablegen musste und nicht wusste, was auf mich zukommt. Daher rate ich jedem sich FRÜHZEITIG mit den jeweiligen Dozenten zusammen zu setzen und über die Prüfungen und ein etwaiges spezielles Programm für einen zu sprechen! So kann man sein Lernpensum etwas eingrenzen und weiß in etwa, was auf einen zukommt, obwohl die Situation der Prüfung dennoch sehr nervös macht.

Ich hatte schon das Gefühl, dass die Anforderungen an die Studenten, im Vergleich zu Marburg, sehr hoch waren. Die Studenten mussten teilweise zwei bis drei Bücher pro Kurs lesen und lernen und haben zusätzliches Lernmaterial online gestellt bekommen. Hausarbeiten werden wohl auch nur selten bis gar nicht gefordert, allerdings konnte ich bei einer meiner Prüfungen eine Art kurze Hausarbeit zu meinem Wunschthema schreiben, um zumindest den ersten Teil der mündlichen Prüfung zu meinem Wunschthema, nicht vortragen zu müssen. Hier nochmal: Sprecht FRÜHZEITIG (also am besten innerhalb der ersten 1 ½ Monate) mit euren Dozenten über die Prüfungen!

## **Alltag und Freizeit**

In Padova gibt es eine Reihe verschiedener Supermarktketten, u.a. auch LIDL oder große Einkaufszentren in denen man alles Nötige finden kann. Ich bin häufig in der Innenstadt auf dem Heimweg bei PAM oder DeSpar einkaufen gewesen, oder zum Einkaufszentrum „Centro commerciale Giotto“ in das dortige Auchan gegangen.

Padova schien mir im Großen und Ganzen recht sicher zu sein, auch wenn es in der Gegend um den Bahnhof etwas zwielichtig wirkte. Was allerdings wirklich ein Problem war, ist die Sache mit den Fahrrädern. Es gibt eine große Fahrraddiebstahl-Kultur. Daher sieht man auch überall nur Schrotträder im Umlauf, weil sie häufig geklaut werden, um dann auf dem Schwarzmarkt wieder verkauft zu werden. Ich selbst hatte mein 7 Jahre altes Fahrrad aus Deutschland mit dabei, welches mir bereits nach drei Tagen geklaut wurde. Obwohl es in Deutschland eigentlich als Schrottmühle bezeichnet worden wäre, war es für die dortigen Verhältnisse wohl noch viel wert. Ich habe kein Geld in ein neues Rad investiert, stattdessen bin ich immer gelaufen.

Für die Freizeit werden regelmäßig vom ESN tolle Events oder Ausflüge für die Erasmus-Studenten geplant. An der Uni gibt es Sportangebote oder auch einen Chor, in der Stadt an sich gibt es einige Museen und geschichtsträchtige Gebäude zu besichtigen. Der botanische Garten ist wirklich einen Besuch wert und Städte wie Verona und Venedig sind nur knapp eine halbe Stunde mit dem Zug entfernt. Mit ein wenig Recherche kann man schöne Ausflüge planen.

## **III. Nach der Rückkehr**

Mein Hauptziel, mein Italienisch zu verbessern, habe ich auf jeden Fall erreicht. Im Wohnheim und in der Uni habe ich viel Kontakt zu Italienern gehabt und meine Sprachkenntnisse daher regelmäßig trainieren können.

Da ich bereits früher schon mal 3 Monate in Italien gelebt habe, war die italienische Kultur nicht komplett neu für mich, aber dennoch war es weiterhin interessant, mehr über sie zu erfahren. Aber ich habe ja nicht nur Kontakt zu Italienern gehabt, durch das Erasmus-Programm war es mir möglich, Leute aus allen möglichen verschiedenen Ländern kennen zu lernen, ich habe einige interessante Einblicke in verschiedenste Kulturen bekommen. Diese Erfahrungen helfen auf jeden Fall, den eigenen Horizont zu erweitern. Auch das „Auf-sich-allein-gestellt-sein“ in einem fremden Land trägt unweigerlich zur eigenen Entwicklung bei, macht selbstständiger und erfindungsreicher. Vor allem für jemanden, der bisher noch nie außerhalb des eigenen Elternhauses gelebt hat, ist das sicher eine große Herausforderung, die es zu meistern gilt. Ich für meinen Teil habe bereits seit 6 Jahren in einer eigenen Wohnung gewohnt und kann von mir behaupten, selbstständig zu sein, aber ich habe gesehen, wie andere die ersten Erfahrungen gesammelt haben, wie es ist, auf eigenen Beinen zu stehen.

Um seinen Auslandsaufenthalt so angenehm und entspannt wie möglich zu gestalten, empfehle ich, sich vorher gut vorzubereiten, sowohl was die ganzen Formalien angeht, als auch sprachliche Kenntnisse usw. Auch um den finanziellen Aspekt sollte man sich vorher gekümmert haben. Die Unterstützung durch das Erasmus-Programm trägt bei weitem nicht alle Kosten, es sollte geklärt sein, ob man Auslands-Bafög bekommt, oder, so wie ich es getan habe, vor dem Auslandsaufenthalt viel arbeiten und sich ein finanzielles Polster anlegen. Sofern sich um all das gekümmert wurde, kann man sich sorgenfrei der Erfahrung im Ausland widmen.